

Hochschulen als regionale Wissensreservoirs

Eine wesentliche Rolle der öffentlichen Forschungseinrichtungen, insbesondere der Universitäten, im regionalen Innovationssystem (RIS) ist die *Antennen- und Speicherfunktion*.

Speicherfunktion

Als zentrale Akteure in ihren jeweiligen RIS übernehmen die Hochschulen die Funktion eines Wissensreservoirs. So werden nicht nur die Ergebnisse der eigenen Forschung gespeichert, sondern auch von anderen erzeugtes Wissen. Dieses Wissensreservoir spiegelt sich in (Online-)Archiven, Datenbanken, Bibliotheken, Sammlungen und ähnlichen Einrichtungen wider – vor allem aber ist es regional anwesend durch die Wissenschaftler selbst und die Institutionen, Kooperationen und Netzwerke, in denen diese tätig sind.

Die regionale Hauptaufgabe von Hochschulen besteht darin, für das RIS relevantes Wissen zu erkennen und zu absorbieren:

- Dieses innovationsrelevante externe Wissen wird zum Beispiel durch Kontakte mit anderen Wissenschaftlern oder durch Sichtung der Fachliteratur gewonnen.
- Neben diesem ‚greifbaren‘ Wissen spielt für Innovationsprozesse insbesondere das implizite Wissen eine wichtige Rolle. Dieses Wissen ist nicht in schriftlicher Form festgehalten, sondern lediglich in den an der Hochschule tätigen Wissenschaftlern verkörpert.
- Es ist die Aufgabe des Wissens- und Technologietransfers, den anderen Akteuren des RIS dieses Wissen zugänglich zu machen.

Dabei werden direkte und indirekte Transferkanäle unterschieden. Zu den indirekten Kanälen zählen u.a. die Ausbildung von Studenten und die von den Wissenschaftlern veröffentlichten Publikationen. Direkte Kanäle ergeben sich zum Beispiel aus der Zusammenarbeit von Hochschulmitarbeitern und Industriepartnern, Unternehmensgründungen durch Hochschulforscher oder durch den Erwerb von Schutzrechten der Hochschulen durch Unternehmen. Der Wissenstransfer läuft dabei oftmals in Form einer wechselseitigen Kommunikation ab. So erhalten auch die Hochschulen Wissen, welches in den Unternehmen generiert wurde.

Antennenfunktion

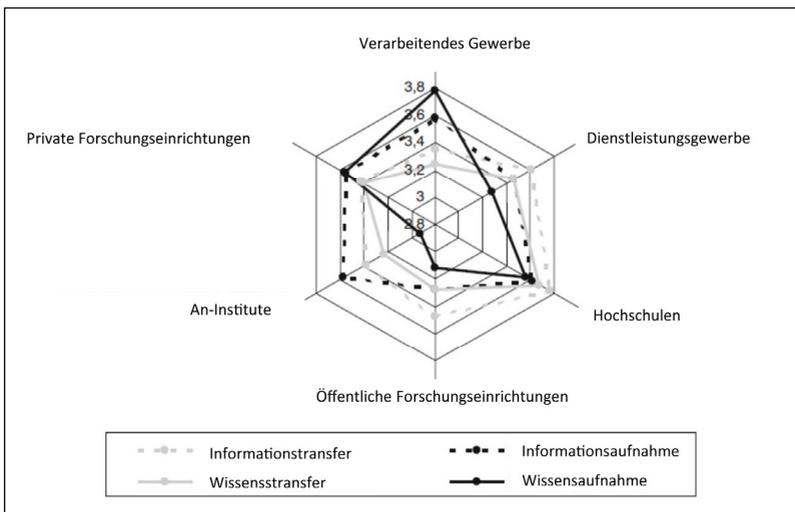
Die Antennenfunktion der Hochschulen ergibt sich zum einen aus der Absorption externen, nicht in der Region erzeugten Wissens, welches anderen

regionalen Akteuren verfügbar gemacht wird. Zum anderen wird regionales Wissen zum Beispiel über persönliche Kontakte oder Konferenzen überregional und international verbreitet.

Hochschulen sind für diese Aufgabe prädestiniert. So sind sie in ihrem regionalen Innovationssystem eng mit den anderen Akteuren, insbesondere den Unternehmen, vernetzt, wobei oftmals die produktive Wertschöpfung im Fokus der Zusammenarbeit steht. Gleichzeitig sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Hochschulen in nationale und internationale Fachnetzwerke eingebunden. Dabei stehen die Forschungsk Kooperationen mit anderen im selben Forschungsbereich tätigen Wissenschaftlern im Vordergrund.

Insbesondere Universitäten nehmen dabei eine zentrale Position als Wissensvermittler ein, da sie intensiv in die Wissensaustauschprozesse der jeweiligen Netzwerke involviert sind. Diese Position kann zwar auch von großen Unternehmen eingenommen werden. Es zeigt sich aber, dass insbesondere in Regionen mit einem Entwicklungsrückstand öffentliche Forschungseinrichtungen eine „Gatekeeper-Funktion“ wahrnehmen. Sie öffnen den anderen Akteuren im regionalen Innovationssystem die Pforte zu den nationalen und internationalen Wissensströmen.

Übersicht 4: Transfer und Aufnahme von Wissen durch Akteure im regionalen Innovationssystem



Das so in das Netzwerk eingespeiste Wissen wird vor allem von Unternehmen absorbiert, die über keine eigenen regionsexternen Partnerschaften im Be-

reich Forschung und Entwicklung verfügen. Übersicht 4 zeigt beispielhaft, wie der Informations- und Wissenstransfer zwischen den Akteuren aussehen kann.

Matthias Piontek

Literatur

Fritsch, Michael (2009): Was können Hochschulen zur regionalen Entwicklung beitragen?, in: die hochschule 1/2009, S. 39-52.

Fritsch, Michael/Martina Kauffeld-Monz (2010): The impact of network structure on knowledge transfer: an application of social network analysis in the context of regional innovation networks, in: Annals of Regional Science, 44, S. 21-38.

Fritsch, Michael/Tobias Henning/ Viktor Slavtchev/Norbert Steigenberger (2008): Hochschulen als regionaler Wachstumsmotor ? Innovationstransfer aus Hochschulen und seine Bedeutung für die regionale Entwicklung, Hans-Böckler-Stiftung (Arbeitspapier 158), Düsseldorf.

Graf, Holger (2011): Gatekeepers in regional networks of innovators, in: Cambridge Journal of Economics, 35(1), S. 173-198.